

Berlin

BSR-Chefin warnt vor Privatisierung

Günstige Gebühren in Berlin

Die Chefin der Berliner Stadtreinigung (BSR), Vera Gäde-Butzlaff, sieht die landeseigene BSR als Monopolentsorger von Hausmüll in der Hauptstadt als wichtiges "Korrektiv" in einer immer mehr privatisierten Branche. Bei den Entsorgern erwarte sie in den kommenden Jahren einen ähnlichen Prozess wie in der Energiebranche, nämlich die Konzentration auf wenige große Firmen, sagte sie am Montagabend auf einer Veranstaltung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI). Die Privaten teilten sich die regionalen Märkte auf und bestimmten die Preise. Die BSR dürfe als Anstalt öffentlichen Rechts dagegen nur kostendeckend arbeiten, ihre Aufgabe sei es, die Gebühren so niedrig wie möglich zu halten. Dabei müsse sie sich mit anderen Kommunen messen. "Wir müssen zeigen, dass wir effizient sind."

Dies sei auch der Fall und werde durch Zielvereinbarungen mit dem Land gesichert. Laut einer Untersuchung des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) hat Berlin mit Abstand die niedrigsten Müllgebühren deutscher Großstädte. Nur in München und Hamburg gebe es noch vergleichbare Entsorger im öffentlichen Eigentum, anderswo hätten dies längst private Unternehmen übernommen - in Braunschweig etwa das Berliner Unternehmen Alba, mit dem die BSR bei der Behandlung des Hauptstadt-Hausmülls kooperiert.

"Wer die BSR verkauft, bekommt nicht mehr Wettbewerb, sondern gar keinen mehr", sagte Gäde-Butzlaff. Es würde nur ein öffentliches Monopol durch ein privates ersetzt. "Wenn effizient gearbeitet wird, sehe ich uns daher als großes Korrektiv zu den Privaten." (jan.)

Berliner Zeitung, 15.08.2007

[Weitere Artikel aus dem Ressort »](#)

[Ähnliche Artikel im Archiv »](#)

[Leserbrief »](#)